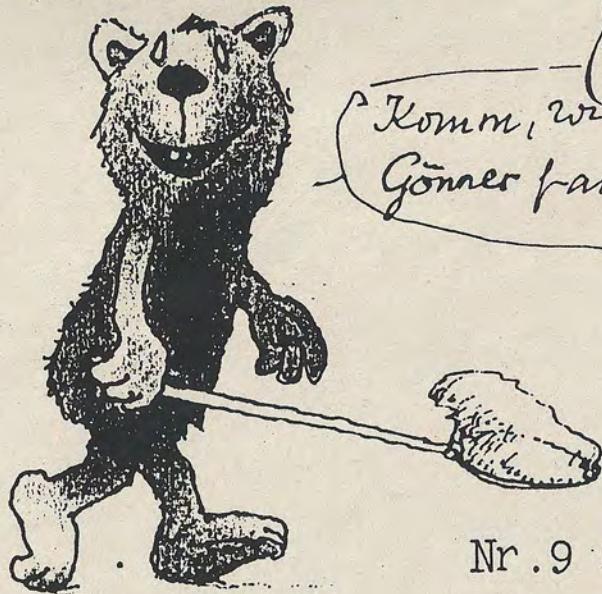


SPIEL

Spiele

Schweizerischer Berufsverband
für Spiel und Kommunikation

Komm, wir gehen
Gönner fangen!



INHALT

Editorial (Beate Kostanzer)	3
Protokoll GV '92 (s. o.)	4
SBSK -Weiterbildung (H. Solenthaler)	8
Spiele sind weltumspannend (Luzia Iten)	9
Grossmutter wartet auf Kurt Felix Geschichte	10
Das Spiel zum Sofort spielen	12
SPS 7 stellt sich vor	13
Buchrezensionen (E. Solenthaler)	17
Erfahrungsaustausch in Brienz Maria Keckeisen)	19
Schweizer Spielstage in Biel (Corinna Bisegger)	21
Berichte (Susanne Jegge)	23
(Pia Schacher)	25
Das Weidenhaus	29
Letzte Seite: Serata für Vorschul- Kinder (Schmidig/Schacher)	30

Impressum:

Beate Kostanzer / Uhlandstr. 17

D - 775 Konstanz

Schacher Pia / Alpenstr. 3 / 8580 Amriswil
und freie Mitarbeiter
Beiträge für die nächste Nummer bitte bis
15. Oktober an Beate schicken. Herzlichen
Dank!

Liebe Spielerinnen und Spieler!

Wie Ihr dem Umfang des Heftes entnehmen könnt, der große Leidartikel vom letzten Heft hat Wirkung gezeigt. Tatsächlich hat mich eine Spielpädagogin angerufen und ihre Bereitschaft Mitzuarbeiten bekundet. Auch auf der GV in Bern haben sich einige MitstreiterInnen gefunden. Und jetzt ist ein interessantes Heft mit so verschiedenen Artikeln entstanden. Danke für Euer Engagement. Trotzdem: Genug kann nie genügen! Falls auch Du durch dieses Heft Lust bekommst auch mal einen Artikel zu schreiben - dann melde Dich einfach bei Pia oder mir, Du wirst dann zu gegebener Zeit wieder von uns hören.

Auf der GV in Bern sind einige wichtige Dinge beschlossen und besprochen worden, z. B. eine neue Ordnung bei der Mitgliedschaft. Es gibt nun die Passivmitgliedschaft und den Gönnerstatus, der nicht an eine Spielpädagogenausbildung gekoppelt ist!

Dann haben wir uns für gesellschaftspolitisches Engagement ausgesprochen mit dem Schwerpunkt 'Fremde unter uns', und nehmen Kontakte zu Übergangswohnheimen auf. Jeder ist dazu aufgefordert mitzumachen.

Zudem wird die Weiterbildungsgruppe nicht nur ein Weiterbildungswochenende vorschlagen, sondern 5-6 verschiedene im Jahr. Diese werden gesondert im Spiel-Info veröffentlicht.

Also es lohnt sich wirklich das Protokoll durchzulesen - auch was Germaine als Sekretärin zu berichten hatte!

Am 12.-14. Juni 92 werden in Biel die Schweizer Spieltage stattfinden. Corinna, die unseren Berufsverband im Vorbereitungskomitee vertritt, hat dazu einen Bericht geschrieben. Auch hier stellt sich die Frage, wer kann noch den Stand betreuen? Bitte meldet Euch bei Corinna (Tel: 01/3118745). Ihr werdet gebraucht.

Hoffentlich ist dieser Leitartikel nicht zu streng geworden. Von allen Seiten wollen wir was von Euch. Jetzt komme ich nochmals um Euch zu bitten, bei Hans Fluri Termine von Euren Spielanlässe durchzugeben, die für andere interessant sein können. Dann können wir diese Termine auch im Spiel-Info veröffentlichen.

Zum Schluß möchte ich Euch noch sagen, daß es mir jetzt wieder richtig Spaß macht in diesem Berufsverband. Jetzt merke ich, wieviel in Bewegung geraten ist. Klar wird dann auch was von uns verlangt. Aber ich glaube, daß es sich lohnt.

Macht's gut und viel Spaß beim Lesen

Beate Kostanzer



GENERALVERSAMMLUNG DES SCHWEIZERISCHEN BERUFSVERBANDS
FÜR SPIEL UND KOMMUNIKATION

am 28.03.1992 in Bern

anwesend: Hans Fluri, Olga Amrein German, Corinna Bisegger, Susann Jegge, Germaine Dosch Goetschi, Helen Gauderon, Yvonne Henggeler, Ina Jegher Kehrl, Beate Kostanzer, Dieter Naf, Rita Schlegel-Sponagel, Heiner Solenthaler und Eveline Solenthaler-Keller, Luzia Iten, Maria Keckiesen, Ida Burri, Theo Mitter, Edith von Arx, Bettina Guhl Wilhelm, Denise Büchsner-Baumann, Claudia Willi, Kathrin Habermacher, Marian Kaeser, Roger Frei, Christine Münger Führer,

entschuldigt: Ruth Mattmüller, Pia Schacher, Daniel Meier, Marian Hänggi, Ginette Bertschi, Susanne Bosshart, Thomas Gerster-Vetsch, Peter Grossniklaus, Karin Hälg, Barbara Henzen, Margrit Hess, Agatha Holderer Aregger, Irene Kaufmann, Lucie Kradolfer, Ina Kunz, Norbert Leimgruber, Adrian Rieder-Engeli, Beatrix Schälli, Rosmarie Wicki, Martin Wildi, Doris Wittwer Camenzind

1. Protokoll

Es wurden keine Anmerkungen zum Protokoll vom 2. März 1991 in Luzern gemacht.
Neue Protokollantin: Beate Kostanzer

2. Aufnahme der Neumitglieder

Alle acht Bewerber, die auch anwesend waren, stellten sich vor und wurden mit Applaus aufgenommen: Ida Burri, Roger Frei, Luzia Iten, Marian Kaeser, Maria Keckiesen, Theo Mitter, Christine Münger Führer, Edith von Arx

3. Berichte:

- Präsidentin (Corinna Bisegger)

im vergangenen Jahr fanden 3 Vorstandssitzungen und 1 Weiterbildung statt, das Faltblatt wurde erstellt, das Sekretariat wurde eingerichtet und hat den Betrieb aufgenommen und die Schweizerischen Spieltage werden mit vorbereitet.

- Kassierin (Eveline Solenthaler-Keller)

Jahresrechnung 1991 SBSK (23.4.91 - 31.12.91)

Aufwand

Material/Versand/Kopierkosten	694,90 sFr
Honorar Info-Team 1990 und 1991	400,00 sFr
Honorar II. Rademacher	300,00 sFr
Installation und Spesen Sekretariat	541,00 sFr
Spesen Weiterbildung	332,40 sFr
Spesen Vorstandssitzungen	471,20 sFr
Bankspesen	87,30 sFr
Verrechnungssteuer	86,20 sFr
Totalaufwand	3413,00 sFr

Ertrag

73 Jahresbeiträge a 100,00 sFr	7300,00 sFr
Zinserträge	246,30 sFr
Totalertrag	7546,30 sFr

Vermögen

Vermögen am 23.4.1991	3139,80 sFr
Ertragsüberduschuß	4133,30 sFr
Vermögen am 31.12.1991	7273,10 sFr

Salez, 31.12.1991

Die Kassierin:
Eveline Solenthaler

- Revisorinnen

Revisionsbericht 1990/1991

Auftragsgemäß haben wir die auf den 23.4.91 abgeschlossene Rechnung überprüft und für richtig empfunden. Aufgrund des Ergebnisses beantragen wir, die Jahresrechnung an der kommenden Hauptversammlung 1992 zu genehmigen. Für die geleistete Arbeit danken wir dem aus dem Amt scheidenden Kassier Dorjee Phuntsok recht herzlich.

Olten 12.Mai 1991 Die Revisorinnen: Daniela Neff, Doris Wittwer

Revisionsbericht 1991

Auftragsgemäß habe ich die auf den 31.12.91 abgeschlossene Rechnung überprüft und für richtig empfunden.

Ich beantrage, die Jahresrechnung an der Hauptversammlung zu genehmigen.

Kriens, 27.3.92 Die Revisorin: Claudia Willi

Die GV genehmigte einstimmig die Kassenberichte.

- Sekretärin (Germaine Dosch Goetschi)

Germaine ist erstaunt über den geringen Rücklauf des Fragebogens für Spiel-pädagogInnen(SP-lerInnen)-Einsätze, da sie nur solche SP-lerInnen vermitteln kann, von denen sie den Fragebogen hat. Das Sekretariat ist angelaufen und es kamen schon zwei Anfragen.

Sie wird zur Zeit noch nach Einsatzstunden bezahlt.

- Redaktorinnen (Beate Kostanzer)

Der Leidartikel hat Wirkung gezeigt. Es hat sich spontan eine Spielpädagogin zur freien Mitarbeit angeboten. Da das Spielinfo durch Tätigkeitsberichte gewinnt, wurden die anwesenden und zur Mitarbeit gewillten SP-lerInnen gebeten, sich in eine Liste mit Thema einzutragen.

- Arbeitsgruppe Weiterbildung (Hans Fluri)

Das letzte Weiterbildungswochenende zum Thema interkulturelles Lernen fand großes Interesse. Da der Ausländeranteil und die -feindlichkeit immer mehr zunimmt, sollte es ein Anliegen des Berufsverbandes (BV) für Kommunikation sein, sich mit fremden Bevölkerungsgruppen bekannt zu machen. Vorschlag von der Weiterbildungsgruppe:

14.-15. November 92, arabisches Wochenende mit Brigitte Schön wurde mit großer Mehrheit von der GV angenommen

Weitere Vorschläge von der GV:

- Fedi Firmín: Bewegtes Lernen

- Frederik Brinner: Kommunikationswochenende

- Jonglieren

- Zirkus-Show

- Spielend mit Aggressionen umgehen

ein neues Fortbildungskonzept wurde vorgeschlagen und mit großer Mehrheit angenommen: Die Arbeitsgruppe Weiterbildung wählt 5 - 6 Fortbildungen pro Jahr aus, die im Spielinfo veröffentlicht werden.

Zudem soll für ein Jahr probeweise für jedes Vollmitglied 100.- sFr für Fortbildungen zur Verfügung stehen. Andere Fortbildungen werden auf Anfrage unterstützt.

4. Einführung der Passivmitgliedschaft:

Die GV einigte sich nach längerer Diskussion auf die Einführung der Passivmitgliedschaft und eines Gönnerstatus bei 15 Ja-Stimmen, 1 Gegenstimme und 7 Enthaltungen:

Folgende drei Möglichkeiten soll es von nun an geben:

1. Gönnerstatus: ab 20.- sFr pro Jahr
GönnerIn kann jedeR werden, unabhängig von der Spielpädagogenausbildung.
Leistung des Berufsverbandes: regelmäßige Zustellung des Spielinfos
sonst keine weiteren Rechte und Pflichten
2. Passivmitgliedschaft: 50.- sFr pro Jahr
nur für SpielpädagogInnen; Leistungen des Berufsverbandes: regelmäßiges
Zustellung des Spielinfos, Einladung zur GV aber ohne Stimmrecht und keine
Vermittlung durch das Sekretariat.
3. Vollmitgliedschaft: 100.- sFr pro Jahr
nur für SpielpädagogInnen; wie bisher, plus Vermittlung durch das Sekre-
tariat und probeweise (auf ein Jahr beschränkt) Zuschuß für Fortbildungen
bis zu 100.- sFr.
Die Statuten müssen entsprechend verändert werden.

5. Grundsatzdiskussion über Spielinfo

... auf Wunsch von Rita Schlegel-Sponagel hat sich als Mißverständnis entpuppt.
Die GV hat sich für die Beibehaltung des Spiel-Infos ausgesprochen

6. Gesellschaftspolitisches Engagement

des SBSK, Vorschlag von Hans Fluri: Angesichts des immer größer werdenden An-
teils der Fremden unter uns, sollte sich der BV für Spiel und Kommunikation
sich zur Aufgabe machen, Kontakte mit Übergangswohnheimen, Ausländern und deren
Kontaktgruppierungen zu knüpfen und (auch mal unentgeldlich) Spielanlässe zu
leiten. Wir vom SBSK würden mit solchen Aktionen niemandem die Arbeit wegnehmen
doch viel Freude bereiten und Kontaktmöglichkeiten schaffen.
Die GV hat sich mehrheitlich für ein solches gesellschaftspolitisches Engagement
ausgesprochen. Als Kontaktperson innerhalb des BV hat sich Luzia Iten zur Ver-
fügung gestellt.

7. Wahlen

Corinna als Präsidentin und Germaine als Sekretärin werden mit Aplaus wiederge-
wählt.

Aus dem Vorstand trat zurück: - Olga Amrein

- Peter Grossniklaus
- Eva Joss-Bürgi
- Gabi Bischof

Ida Burri würde gerne im Vorstand mitarbeiten. Hans F. schlägt vor Kontaktper-
sonen von den jeweiligen Arbeitsgruppen in den Vorstand zu wählen, z.B. Luzia
und Heiner ...

Heiner Solenthaler lehnt ab.

Neu im Vorstand sind gewählt worden:

- Luzia Iten
- Ida Burri

Revisorin Claudia Neff tritt zurück. Als 3. Revisorin wird
- Helen Gauderin gewählt.

In der Weiterbildungsgruppe arbeiten

- Hans Fluri
- Corinna Bissegger
- Heiner Solenthaler

Der Vorstand übernimmt Wiederbelebungsversuche bei der Arbeitsgruppe Konzept
und Berufsbild.

8. Öffentlichkeitsarbeit

500 Faltprospekte wurden verschickt via Kantonale Berufsberatungsstelle. Ludotheken, I+S, Kantonale Sportämter sind bereits abgedeckt mit Faltprospektien. Mithilfe von Interessens "strichli" auf einem Plakat im GV-Raum werden die wichtigsten Stelle ermittelt und dann vom Sekretariat mit Faltprospektien beliefert.

Der Berufsverband wird bei den Schweizerischen Spieltage in Biel vertreten sein. Die GV deligierte die Aktivitäten auf die TeilnehmerInnen des anschließenden Austauschtreffens (siehe Bericht von Corinna S.21).

9. Verschiedenes

Antrag von Heiner Solenthaler: Erhöhung der Honorarsätze, da die Ansätze im Vergleich zu anderen selbständigen Leistungen zu tief liegen. Im Moment sind die Honorare brutto (Vorbereitung, Anreise, Risiko wenn ein Kurs nicht zustande kommt...). Die neuen Ansätze:

ein Abend - 400.- Fr.

Halbtag - 500.- Fr.

ein Tag - 800.- Fr.

eine Woche - 4000.- Fr.

Der Antrag wird als Richtpreisempfehlung angenommen.

Antrag von Corinna Bissegger: Vermittlungsgebühr von 10% auf 5% senken.

Antrag wurde abgelehnt, da die Vermittlungsgebühr das Sekretariat tragen soll.

'Forum Schule für eine Welt' hat den BV um eine Mitgliedschaft angefragt.

Mitgliedsbeitrag 300.- sFr pro Jahr. Da dieser Verein für Verständigung zwischen Völkern, Nationen und Nationalitäten eintritt und wir als Berufsverband auch in dieser Richtung mitarbeiten wollen, wurde beschlossen, daß wir diesem Verein beitreten werden.

Ich danke Bettina Guhl, die für mich den 2. Teil des Protokolls (ab 7. Wahlen)

geschrieben hat.

SBSK -Weiterbildung

1992

29./30.8. und 12./13.9. EDU-Kinesiologie (Ausschreibung siehe Informationsheft 1992/93 der ASK Brienz)

14./15.November

Unser arabisches Erbe mit Brigitte Schön und
Hans Fluri

Kursinhalte

Unsere gemeinsame Geschichte

Einflüsse der arabischen Kultur in der Musik, Kunst
und Literatur des Abendlandes

Der Islam (Mohammed/Koran)

Arabische Gerichte und Rezepte (Abendessen am SA)

Traditionelle Brett- und Bewegungsspiele aus dem
Orient

1993

11.-13.9.92 2. Zirkusfest im Konradihaus
Konstanz Soi Werkkreis u. Golola und

ad. : → Oeale
Gerd + Hans Fischer-Schödl
07531/55479 Konradihaus, Uhlandstr. 15

Umfrage:

an



Freizeit - Zeit ohne Arbeit Asylbewerber in der Schweiz



An der GV I 992 unseres Berufsverbandes haben wir beschlossen, in Zukunft auch die Asylbewerberproblematik in unsere Tätigkeit einzubeziehen.

Nach ihrer Einreise in die Schweiz dürfen die Asylbewerber während eines halben Jahres nicht arbeiten. Die Mehrzahl dieser Zugereisten kommt aus fernen Ländern und ist unserer Kultur und Sprache total fremd.

Spiele sind weltumspannend. Auch wenn man sich sprachlich noch nicht voll verständigen kann, im Spiel kann man sich finden und gleiche Ziele anstreben. Daher sind wir als Fachleute im Spielen herausgefordert zum Kontakt mit Asylbewerbern, ihre Freizeit - Zeit ohne Arbeit - sinnvoll zu gestalten.

Es bestehen bereits verschiedene Kontakte zu Asylunterkünften. Das SPS 7 beteiligte sich beispielsweise im Winter 91/92 an drei Spilabenden in der Asylunterkunft in Interlaken.

Auch die Fachtagung sowie die Spiltage 92 vom 12.-14. Juni in Biel stellen sich der Problematik der Grenzüberwindung.

Wenn Du konkrete Anlässe in Asylunterkünften geplant hast, melde es bitte bis Anfang Juni mit Angaben von Ort, Datum, Verbindungsperson, damit an den Spilletagen am Infostand des Berufsverbandes die Daten angezeigt werden können und Informationen zur Koordination und Mithilfe ausgetauscht werden.
Adr. und Tel.: für Meldung und Fragen: Sternen 3855 Brienz 036/ 51 35 45 Luzia Iten SPS 7

Nachstehende Geschichte dient Jungwacht und Blauring Schweiz als Jahresparolen-Leitfaden ihrer JP: Grenzen überwinden - Türen aufmachen "machsch uf - chunnsch drus"

L.I.

Grossmutter wartet auf Kurt Felix

Die Grossmutter hatte ihre Einkäufe im Supermarkt erledigt und schickte sich an, wie üblich im Selbstbedienungsrestaurant ein kleines Mittagsmahl einzunehmen. Mit Glück ergatterte sie im vorweihnächtlichen Gedränge ein freies Tischchen, an das sie ihre Handtasche und Einkaufsäcke stellte.

Erna B. geht ans Buffet, von wo sie mit einer Suppe und Würstchen zurückkehrt. Sie stellt fest, dass sie das Besteck vergessen hat, und geht nochmals zum Buffet, wo Gabeln, Löffel und Messer zu Hunderten bereitliegen. Als sie zum zweitenmal an ihren Platz zurückkommt, sieht sie zu ihrem Schrecken einen Schwarzen an ihrem Tisch sitzen, der in aller Zufriedenheit ihre Suppe löffelt. Ehe die Grossmutter Zeit hat, sich zu ärgern, schießt ihr ein Gedanke durch den Kopf: Nur nicht aus der Rolle fallen, da muss Kurt Felix mit seiner versteckten Kamera am Werk sein! Geistesgegenwärtig fasst sie ihren Löffel ein wenig enger, geht auf den Tisch zu, nimmt neben dem Schwarzen Platz und beginnt, mit diesem zusammen die Suppe und das Würstchen zu verzehren. Der Tischgenosse, weder erstaunt noch verlegen, lächelt Erna B. zu und schiebt ihr den Teller näher. Die Grossmutter lächelt den Schwarzen an, und ohne ein Wort zu wechseln verspeisen die beiden Suppe und Würstchen. Sie lächeln sich mehrmals zu und an, stumm, und als das gemeinsame Mahl beendet ist, erhebt sich der Schwarze,



geht zum Buffet und kommt mit zwei Tassen Kaffee zurück. Wieder lächeln sie sich an, als der Mann den einen Kaffee vor die Grossmutter stellt und schweigend geniessen sie das dampfende Getränk. Dann erhebt sich das Gegenüber und verabschiedet sich mit einem Lächeln.

Die Grossmutter, die ihre Rolle bisher souverän gespielt hatte, erwartete nach dem Verschwinden des Schwarzen Kurt Felix, der ihr die Lösung des Rätsels, das ja für die Grossmutter gar keins war, bringen soll. Kurt Felix erscheint jedoch nicht und nach längerem Ausharren greift Erna B. nach ihrer Handtasche. Welch ein Schreck, als die gute Frau feststellen muss, dass sowohl ihre Handtasche als auch die Einkäufe verschwunden sind. Schlagartig ändert sich ihre Laune, und aus dem netten Mann wird mit einem Mal ein verdammter Ausländer. Entrüstet schaut die Geprellte umher. Sie will sich schon erheben, um versiedene Massnahmen zu ergreifen, als ihr Blick an einem Tischchen weiter drüben haften bleibt: dort steht ihre Handtasche neben den Tragtaschen, in denen ihre Einkäufe sind. Und auf dem Tischchen wartet ein Teller, dessen Inhalt sie nur erraten kann. Erst jetzt wird sie gewahr, dass sie am falschen Tisch Platz genommen hatte, als sie mit dem Besteck zurückkam. Sie sei sofort nach Haus gegangen und habe sich bis tief in den Abend hinein geschämt, berichtete später Erna B.

Eine wahre Begebenheit, nacherzählt von Paul Bischof

Aus dem Tages-Anzeiger,
30. Dezember 1985

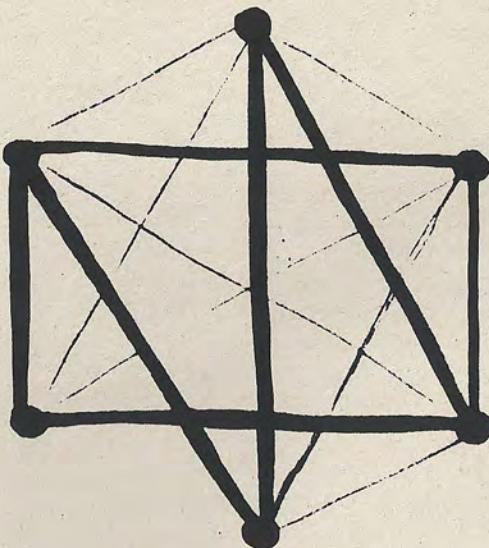


DAS SPIEL ZUM SOFORT SPIELEN

SIM nennt sich dieses einfache und schnelle Spiel für zwei. Man zeichnet die Eckpunkte eines regelmässigen Sechsecks auf ein Blatt. Abwechselnd verbinden die Spieler mit ihrer jeweiligen Farbe zwei Punkte. Das Spiel verliert, wer zuerst ein Dreieck zeichnen muss, bei dem alle drei Seitenlinien seine Farbe zeigen, und bei dem die Ecken auf den Sechseckpunkten liegen. Im Innern des Gebildes kreuzen sich Linien und ergeben kleine Dreiecke. Diese Zählen aber nicht.

In unserem Beispiel hat Schwarz (dicke Linien) gewonnen. Die Höchstzahl der möglichen Verbindungen sind 15 Linien. Deshalb ist das Spiel auch nach höchstens 15 Zügen zu Ende.

Uebrigens, mit der Ausgangslage von SIM lassen sich herrliche Zeitvertreibereien betreiben, indem man die 6 Eckpunkte mit jeweils 6 zusammenhängenden Linien zu immer neuen Formen verbindet. Wieviele Varianten schafft Ihr? In der nächsten Nummer gibts die mindestens 12 Lösungen!



Für Fragen betreffend genaueren Ausführungen der
7Streiche, sowie der versch. Diplomarbeiten:

Burri IDA
Hubel
6331 Hünenberg
042/36 I2 74

Mit Kindern Spiele
erfinden



Schönholzer ESTHER
Wellenberg 622
8634 Hombrechtikon
055/42 29 03
Tagebuch: Spielen im
Frauengefängnis



Keckeisen MARIA
In der Braike
A-6900 Bregenz
0043/5574/39357
Kinder erfinden
Spiele

Caveng MARTIN
Amriswilerstr.3
9315 Neukirch
071/66 I3 29
Singspiele



Iten LUZIA
Hauptstr.64
3855 Brienz
036/51 I5 64
Jongliersache-sälber
mache

Matter THEO
Haldenweg II
4800 Zofingen
062/51 48 46
Anwärmsspiele fürs
Skifahren



Münger CHRISTINE
Viktoriarain 6
3013 Bern
031/42 77 I4
Mit Aggressionen
umgehen

2.9.91-31.1.92

DIE 7 Streiche!

VORSTELLUNG

SPS 7

Die 7 STREICHE!

ING PONG

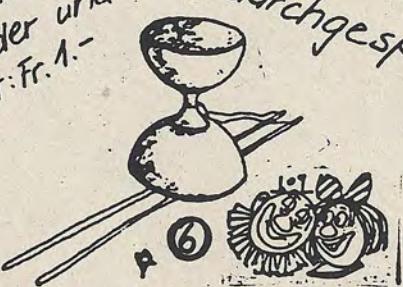


② Spieltag Strafanstalt
Axerried: Damenfussball-
team u. SPS 7 gegen
irissoen-Team



dog

EIN SPIEL FÜR 4 PERSONEN UND LANGE NÄCHTE
Das Spiel dog brachte uns selten
auf den Hund. Unterstützt mit
Kaffee und Tee wurden lange Nächte
durchgespielt.



⑥ Aufführungen Samstag u. Sonntag
DIABOLO-STORY und CLOWNS



⑤ Senioren-
Weihnacht
Selbstgebackene
Lebkuchen für
alle Gäste!

Zum Abschied schenkten wir uns gegenseitig
einen Glücksfaden. Eine Geschichte aus China: "Der Ring".
gab uns den Anstoß dazu.

③ Brienziger Markt: Tschuderli-Gang
GESPRENGTIER.

In den unteren Gängen (Kurs-
küche) offen für Kinder und
Erwachsene Eintrit: Fr. 1.-

Frei ROGER
Winterthurerstr.3
8370 Sirnach
073/26 I9 82
Spiele erfinden mit
Kindern



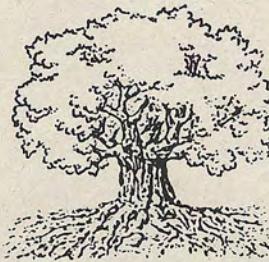
von Arx EDITH
Längackerstr. II
4513 Langendorf
065/23 I4 85
Drachen bauen



Wildi MARTIN
Circolino Pipistrello
8634 Hombrechtikon
077/9I 38 80
Bilderbuchgeschichte



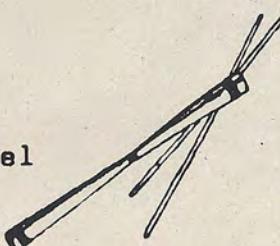
Schluep HEDI
Stelzenäcker8
9320 Frasnacht
07I/46 25 7I
Umwelt-Spiele



Käser MARIANNE
Lausannegasse 9
I700 Freiburg
037/22 74 I9
Drachen bauen

Hauser FRIEDA
Hord
9053 Grub
07I/9I 48 08
Umwelt-Spiele

Capaul JEANNINE
Breitenstr.9
8730 Uznach
055/72 49 32
Soz. Lernen im Spiel



Seiler RITA
Burgstr.9
8570 Weinfelden
072/22 24 28
Mit Aggressionen
umgehen

BUCHTIP - GEHEIMTIP - REZENSION - BUCHTIP

Auf dieser Seite möchte ich Euch zwei Bücher vorstellen, die vielleicht nicht direkt, aber sicher im weiteren Sinne sehr viel mit Spielen zu tun haben. Sie sind beide 1991 im Zytglogge Verlag in Bern erschienen und haben mich als Spielpädagogin, Lehrerin und als Person, die mit ihren Sinnen nach Sinn sucht, sehr angesprochen.

WASSER - LUFT - ERDE - FEUER : Eine Elementen-Schachtel

Wie der Titel erahnen lässt, handelt es sich hier nicht um ein Buch, sondern um eine Schachtel, welche eine lose Sammlung von Blättern enthält. Aber was für Blätter! Kaum öffne ich den Deckel der quadratischen Schachtel und nehme den ansehnlichen Stoß von Blättern heraus, schon befindet sich mich mitten in den Elementen - im Element. Eine Fülle von Ideen, was ich unter dem Thema eines bestimmten Elementes oder mit den vier Elementen alles machen kann, breitet sich vor mir aus. Gehe ich der Schachtel noch weiter auf den Grund, treffe ich auf eine Einteilung in verschiedene Fächer, ausgelegt mit Zeichnungen von den vielen kleinen Dingen, die zum jeweiligen Thema zu suchen und zu finden sind. Eine Aufforderung, die Augen aufzumachen und das Naheliegende als Ausgangspunkt zu wählen. Und während ich durch die Sammlung blättere, schaue, lese und staune, wird die Verbindung zum Spielen offensichtlich: es geht um Wahrnehmung, um Erleben und Experimentieren, um Formen finden und Formen darstellen, um schöpferisches Tun. Wenn das nicht Spielen ist...
Zusammengestellt wurde die Elementeschachtel durch die Projektgruppe Zeichnen der Zentralstel-

le für Lehrerfortbildung des Kantons Bern.
Werkschachtel Elemente mit 150 Arbeitsblättern
(21 auf 21 cm) auf Halbkarton
Zytglogge Verlag Bern, Fr, 36.-

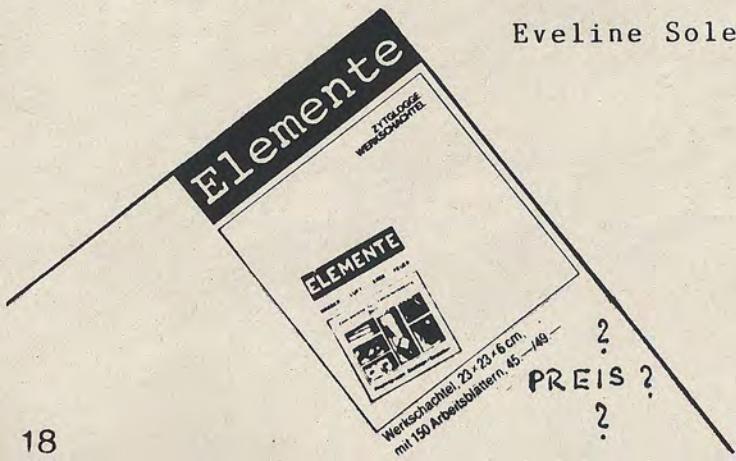
SINNLICHER ALLTAG - EIN KREATIVITAETSTRAINING

Dieses Buch ist für mich die Fortsetzung und Erweiterung des Themas der oben besprochenen Werkschachtel. Es richtet sich an erwachsene Personen jeden Alters, die sich zutrauen, nach inneren Schätzen zu forschen. Allein schon wenn ich das Inhaltsverzeichnis durchlese, beginnt der Zauber dieses Buches zu wirken, macht es mich neugierig. Wer mehr wissen möchte über die vier Himmelsrichtungen, die vier Elemente, die vier Lebensalter und die vier Würden, um nur einige Beispiele zu nennen, und eine Reiseleitung für Tagträume wünscht, der hat mit diesem Buch eine praktische Anleitung dazu. Die Autorin greift dabei auf Riten und Bräuche alter Kulturen aus Ost und West, Nord und Süd zurück und bietet den Lesern und Leserinnen die Möglichkeit, ihre eigenen Urgründe zu erfahren und gestalterisch auszudrücken. Das versunkene Atlantis in uns selbst als Spielraum wahrzunehmen und darin oder daraus etwas zu machen - darum geht es in diesem Buch.

Silvia Jacobi, Sinnlicher Alltag, 160 Seiten
broschiert A5

Zytglogge Verlag Bern, Fr. 36.-

Eveline Solenthaler-Kelle



Im Anschluss an die Mitgliederversammlung am 28. März trafen wir uns im Dutzend in Brienz zum Erfahrungs- und Ideenaustausch. Als Guest gesellte sich Roeland Maier, Professor für Spiel, Gymnastik und Tanz an der Pädagogischen Hochschule in Alkmaar/Holland zu uns, der an der Fortbildungswoche "Spielen mit Behinderten Und Kranken" teilgenommen hatte. Der Samstagabend gehörte dem - internationalen - Spiel, und ich möchte Euch erzählen, was wir dabei alles erlebt haben:

Zuerst machten wir **eine Reise mit dem Zug**:

Wir sitzen im Kreis und lassen den Zug rundumfahren. Eine Spielerin beginnt mit Bewegung/Geräusch, die dann jeweils (wenn im 4er Takt nächste Bewegung/Geräusch kommen) vom rechten Spieler übernommen werden und so rundumwandern. Fahrt frei!

- * Zuerst gehen die Schranken zu:
beide Zeigefinger zueinander gestreckt herunterklappen
"ping, ping, ping, ping"
- * Dann fährt der Zug vorbei:
wir schauen ihm nach (Achtung, er kommt von links!)
"tsch, tsch, tsch, tsch"
- * Die Schranken gehen wieder auf:
Zeigefinger wieder hochklappen
"ping, ping, ping, ping"

In Rudnitschnyj (Nordrussland) ist verkehrsmässig so gut wie nichts los. Schwieriger wird es in Zürich, wo der Strassenverkehr mitberücksichtigt werden muss:

- * "ping, ping, ping, ping"
- * "quiiieeeetschschsch"
- * "tsch, tsch, tsch, tsch"
- * "ping, ping, ping, ping"
- * "brrrummmmm, brrrummmmm"

Wie gesagt, wir kamen also nach Russland, wo wir den russischen Sitzanz **Syp Simeon**

kennenlernten. Und weil wir gerade so gut sassen, probierten wir auch aus, wie es sich **im Grünen sitzen** lässt:

Die Sessel im Kreis stehen so dicht beieinander, dass sie sich fast berühren. Ein Platz im Kreis ist frei. Die Spielerin links davon rückt auf den leeren Platz und sagt: "Ich sitze"

2. Spieler rückt nach: "im Grünen"

3. Spielerin rückt nach: "neben Beate"

Beate setzt sich schnell auf diesen Platz, und die beiden Spieler neben dem neuen leeren Platz versuchen nun, sich möglichst schnell daraufzusetzen und weiterzuspielen: "Ich sitze"

Wer im Grünen sitzt, muss aufpassen, dass er sich nicht auf ein **Schneggli** setzt. Die kriechen dort nämlich zu Dutzenden herum:

I. F
II.
III.
IV. C F C F
schrückt es Schneggli, schöndes Schneggli s'Bergli uf s'Bergli uf
äne wieder abe, äne wieder abe, uf em Bunch, ufem Bunch
(Melodie Frère Jacques)

I. beide Hände bewegen sich im Takt horizontal vom Körper weg nach vorne (Handflächen zeigen gegen den Boden)

II. Hände vom Körper nach oben bewegen

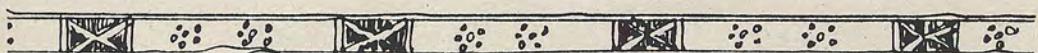
III. Hände von Kopfhöhe nach unten bewegen

IV. rechte Hand macht eine Kreisbewegung auf dem Bauch

- Solche Schnecken sind vielseitige Tiere. Sie können
- * solo kriechen - den Arm hinauf, wieder herunter und auf den Bauch
 - * auf den linken und rechten Nachbarn herumkriechen
 - * im Kanon kriechen
 - * stumm kriechen (Teil für Teil Lied nur noch mit Bewegungen andeuten)
 - * und sogar stumm und im Kanon kriechen. Alle Achtung!

Wenn Euch nun unsere Erlebnisse neugierig gemacht haben, wünsche ich Euch viel Spaß beim Ausprobieren, und vielleicht schickt Ihr ja mal eine Karte aus Rudnitschnyj

Maria Keckiesen



SPIELEND GRENZEN ÜBERWINDEN - SCHWEIZER SPIELTAGE 92 BIEL - BIENNE

Das Konzept der Spieltage iat grundsätzlich das-selbe geblieben und doch wird Biel wieder ganz anders sein als frühere Anlässe. Die Spielnacht etwa kann uns als neuartiger Konditionstest dienen...

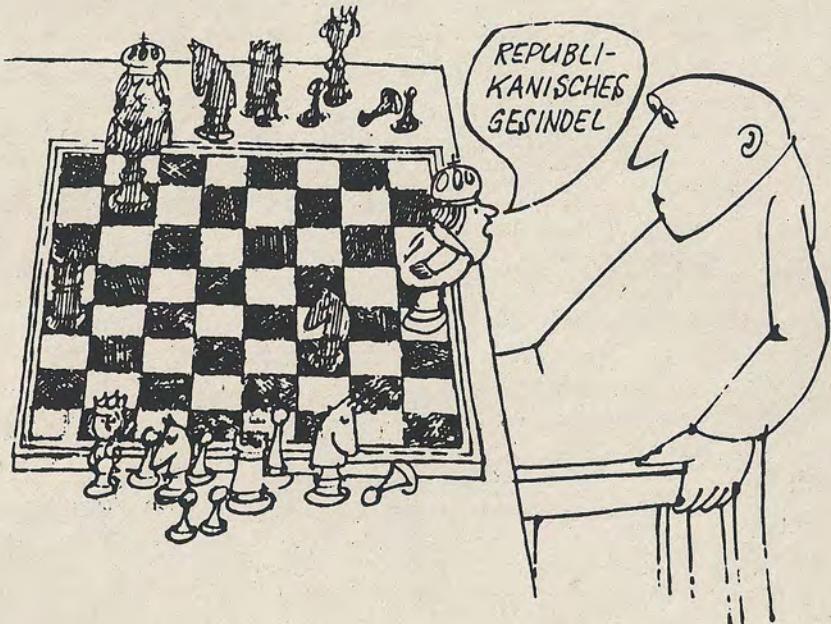
Hans hat es übernommen, Euch allen in diesen Tagen das erste Informationsblatt und vor allem das Programm der Fachtagung (Anmeldung bis 15. Mai!) zuzusenden.

Wir werden vom Verband aus einen Informationsstand haben, für den Eveline und Heiner etwas Spielerisch-Kommunikatives vorbereiten. Neben dem Stand können BesucherInnen mit Kaplahölzern Gemeinsames aufbauen.

Und damit wir die Grenzen nicht nur an einem Tag überwinden, wird Luzia z.B. in Durchgangsheimen

Spielanlässe für AsylbewerberInnen, SchweizerInnen und andere AusländerInnen organisieren. Diese Spieltage sollten wenn möglich am selben Wochenende etwa im September an verschiedenen Orten stattfinden. Interessierte können sich in Biel in eine Liste eintragen, um dann zur rechten Zeit Informationen darüber zu erhalten. Wer Lust hat, hier mitzuarbeiten, oder selber Kontakte hat zu Institutionen oder Heimen in diesem Bereich, kann sich mit Luzia in Verbindung setzen(036/51 35 45). Ausserdem sind wir froh, wenn uns noch einige Leute am Stand helfen. Und wenn es nur für kurze Zeit ist! (Bitte mir mitteilen: 01/311 87 45). Ich freue mich auf diese Spieltage und hoffe, viele von Euch dort anzutreffen!

Corinna



BERICHTE ÜBER SPIELERISCHE UNTERNEHMUNGEN

PROBIER - JONGLIER - MARSCHIER !

Dunkle Wolken standen am Himmel, es regnete und die Temperatur war nahe dem Gefrierpunkt, als wir uns am Sonntagmorgen, dem 29. März 92 zum Schminken und Umkleiden versammelten.

Wir - eine gemischte Gruppe von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die sich regelmässig in Arbon zum Jonglieren treffen.

Trotz der miesen Witterung stürzten wir uns voll Vorfreude in schwarz-gelb-getupfte Clownkostüme, setzten uns rote Perücken auf und malten unsere Gesichter bunt an. Ein letztes Ueben im Werfen von Bällen, Keulen und Diabolos und wir nahmen den Weg Richtung Ermatingen unter die Autoräder.

Glücklicherweise hatte Petrus ein Herz für den allerletzten Fasnachtsumzug der Schweiz (oder der Welt?). Kurz vor dem Startschuss stoppte der Regen.

Es herrschte ein buntes, fröhliches und erwartungsvolles Treiben in den Strassen von Ermatingen. Viele Guggen, kunstvoll angefertigte Wagen, aufgeregte Kinder und wunderschön kostümierte Fasnachtsfans versammelten sich im alten Fischerdorf.

Punkt 14 Uhr setzte sich der grosse Umzug in Bewegung. Wir waren an neunter Stelle, vor einer Guggenmusig, die uns wacker einheizte, platziert. Der mitreissende Rhythmus eignete sich vorzüglich zum Jonglieren.

Etwas ungewohnt war es anfangs, zu marschieren und gleichzeitig zu jonglieren. Aber es gehörte dazu, dass sich die Jonglierutensilien auch zeitweise selbständig machten, die gewohnte Flugbahn verliessen, um schliesslich auf dem Boden zu

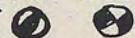
landen.

Nicht benötigte Bälle, Reifen , Keulen und Diabolos hatten wir in einem grossen, bunten Koffer, welcher immer von einem Clown getragen wurde. Unter grossem Hallo wurde dieser Koffer manchmal geöffnet und Jongliergegenstände wurden ausgetauscht. So war für genügend materielle Abwechslung gesorgt. Zudem waren wir mit zwei Einrädern einem Hocheinrad und einem Skate-bike ausgerüstet. Einige unserer Gruppe schafften es, auf dem Hochrad zu fahren und gleichzeitig die Keulen zu werfen. Weniger Geübte begnügten sich mit einfachen zwei- oder Dreiballtricks oder spielten zu zweit mit drei Bällen.

Je länger wir marschierten, desto lockerer und spontaner wurden wir. Es gelang uns, auf das applaudierende Publikum mit Gesten oder Zurufen zu reagieren. Immer häufiger warfen wir zuschauenden Personen Bälle zu, applaudierten lautstark bei ihren Jonglierversuchen oder luden sie ein, kurz auf dem Skate-bike zu fahren. Wir hatten Spass daran, einmal nicht nur für uns in unserem Raum zu spielen, sondern ungezwungen Kontakt mit Unbekannten aufzunehmen.

Nach knapp zwei Stunden Marsch war der Umzug zu Ende. Müde, verschwitzt, mit schweren Armen geknossen wir in der Mehrzweckhalle unseren zVieri. Dort ging nämlich das fasnächtliche Treiben noch weiter.

Unser Aufwand hatte sich mehr als gelohnt. Auch nach dem Umzug blieben Reaktionen von Zuschauern nicht aus: Woher seid ihr? Wo trefft ihr Euch? Kann ich bei Euch mitmachen?

A propos: 

Wir treffen uns jeden Dienstag um 19 Uhr in Arbon im Jugendhaus. Es sind alle willkommen, blutige Anfänger, Profis oder solche, die es werden wollen, jung und alt. Hauptsache: Freude am Werfen und Fangen in unkomplizierter Atmosphäre. Chunsch au?

Susanne Jegge

Spiel mit politischem Feuer

Als im Frühling 1991 die Amriswiler Gemeinderatswahlen anstanden, liessen sich etliche mutige Frauen auf die Listen schreiben. Wie es aber vorauszusehen war, gelang es keiner, sich ins Männergremium vorzuboxen. Dafür entstand als Folge dieser negativen Erfahrung das Frauen-Forum. Diese Institution bietet einen monatlichen Stamm zu politischen Themen an. Das war für mich die Gelegenheit, den November-Stamm unter dem Motto "politische Spiel" zu initiieren. Ich wählte dazu folgende Spiele:

- Oekolopoly (Frederik Vester)
- Mondopoly (Erklärung von Bern/Terre des hommes)
- Wahlspiel (Hofstettler / Rittmeyer)
- Das Eine-Welt-Spiel (Oeko-Vertrieb, FranzJ. Scholles / Mainz)
- Besetzt (Spielwerkstatt Murmel)
und dazu als Ergänzung einige weniger "ernsthafte": - Heuchel - Meuchel (siehe letztes Spiel - Info)
 - Karriere - Poker
 - Forum Romanum (Reinholt Wittig)

In einer kurzen Einleitung äusserte ich meine Motivation, diesen Spielabend anzubieten und auch ein paar Gedanken zum Wert und Sinn des Spielens allgemein, des Spielens politischer Spiele im Besonderen.

Um etwas warm zu werden, machten wir zu Beginn nach dem Vorbild "Hatschi-Patschi" ein Sitzkreisspiel, bei dem Fragen zum aktuellen Gemeindegeschehen beantwortet werden mussten. Anstatt "Hatschi-Patschi" rief die betreffende Frau, wenn die Reihe an ihr war, "Politik".

Es war ein gelungener Abend, wie ihr aus dem abschnittweise abgedruckten Zeitungsbericht ersehen könnt. Ich kann ihn nur zur Nachahmung empfehlen.

Schacher Pia

Die Auswahl der am Frauenstamm präsentierten Gesellschaftsspiele war nach dem Kriterium «Politischer Hintergrund» getroffen worden. Auf den Tischen verteilten lagen «Ökolopoly», «Monopoly», «Wahlspiel» und viele ähnliche Spiele. Die Entscheidung für eine bestimmte Spielrunde wurde den Frauen durch die Vielfalt der teils bekannten, teils ungewohnten Gesellschaftsspiele schwer gemacht. Als Favoriten stellten sich schliesslich jene Spiele heraus, deren Regeln leicht verständlich waren. So war gesichert, dass jede Gruppe mindestens eine Partie spielen konnte.

Ein reger Handel mit Ländereien und Kakaobohnen, Investitionen in Aufbauprojekte und vieles mehr kennzeichneten die Probleme der dritten Welt, mit denen sich die eine Runde auseinanderzusetzen hatte. Die gerechtere Verteilung des Einkommens und Besitzes, vernünftige Anbaupolitik und wohlüberlegter Umgang mit Ressourcen gingen jede Spielerin persönlich an und griffen substantiell in ihr Handeln ein. Damit gelang es den einzelnen Spielerinnen, sich in die Situation der Dritt-Welt-Völker zu versetzen und gleichzeitig die Zusammenhänge zwischen Armut und Weltwirtschaft zu begreifen.

Wer wird Bundesrat?

Die Frage, welcher Kandidat wohl Bundesrat werden wird, beschäftigte die Frauen einen Tisch weiter. Mittels gezielt eingesetzten und manchmal gekauften Wählerstimmen bauten «ihren» Kandidaten systematisch zum Bundesrat auf. «Wie im wirklichen Leben», lachte die eine oder andere Spielerin, wenn ein klarer Favorit plötzlich über seine dunkle Vergangenheit stolperte und den Traum vom Bundesrats-sessel unvermittelt aufgeben musste. Die begleitenden Kommentare einer Partie lösten an den anderen Tischen mitunter Heiterkeit aus und weckten bei den Frauen das Interesse, «doch noch schnell hineinzuschauen».

Rita Kohn
Journalistin

die eigenen politischen Interessen dabei
einzelnen Frauen im Hintergrund der
Zeigt einmal mehr der Spielabend.
Unabhängig von der Parteizugehörig-
keit setzen sich die Amriswilerinnen
für ihre Sache ein und gingen völlig mit
dem Spielverlauf mit, ohne Rücksicht
darauf, ob das Spiel nun einen ökologi-
schen, einen wirtschaftlichen oder einen
politischen Hintergrund hat.

EIN WEIDENHAUS ?

Seit kurzem steht auf unserem Kindergartenareal ein Weidenhaus.

Was stellt ihr euch darunter vor, hm?

Ach soo, die Abbildung da auf der nächsten Seite!

Und was hat das mit Spielen zu tun?

Das ging so: In einer Gruppe von Frauen beschäftigten wir uns mit der Gestaltung von Spielplätzen. Im Laufe der Vorbereitungs- und Recherchierarbeiten stiess ich auf die Idee des Weidenhauses. Sofort war ich Feuer und Flamme und wäre am liebsten gleich zur Ausführung geschritten. Aber da gab es Widerstände: Wir können doch nicht einfach ein Weidenhaus auf den Spielplatz stellen! usw. Also gelangte ich an meinen Schulpräsidenten und erhielt grünes Licht für den Prototyp.

Im November wurden die Weiden entlang der Aach geschnitten. Zwei ansehnliche Fuder fanden den Weg aufs Kindergartenareal. Ihr müsst euch diese Hölzer 4 bis 5 Meter lang vorstellen. Den Winter durch blieben sie liegen, bis gegen Ende Februar das günstige Wetter genau an dem Samstag stattfand, für den ich die Väter der Kindergärtner zum Mithelfen beim Aufstellen des Weidenhauses eingeladen hatte.

Unter der kundigen Anleitung der Mitarbeiter einer Naturgarten - Firma wurde zuerst ein ca. schaufelbreiter, gut 40 cm tiefer Kreisgraben von 3 Meter Durchmesser ausgehoben. Eine zweite Gruppe machte sich daran, die auf Haufen gelagerten Weiden sauber zu entasten und unten anzuschneiden. Und schon konnte mit dem Einsetzen begonnen werden.

So wie die ersten Weiden an Ort und Stelle im Graben standen und oben mit einem Strick zusammengebunden wurden, zeichnete sich unverkennbar das Gerüst in Form eines Indianerzeltes ab.

Die Fronarbeit leistenden Väter waren in guter Stimmung und die kurzweilige Beschäftigung ging leicht von der Hand.

Inzwischen hatte die wärmende Sonne den leicht gefrorenen Boden aufgeweicht und es roch so richtig nach Frühling. An der Baustelle reihte sich unterdessen Weidenast an Weidenast zu einem dichten, stabilen Gehäuse. Und bevor das Werk noch vollendet war, wurde es von spielenden Kindern erobert und in Besitz genommen.

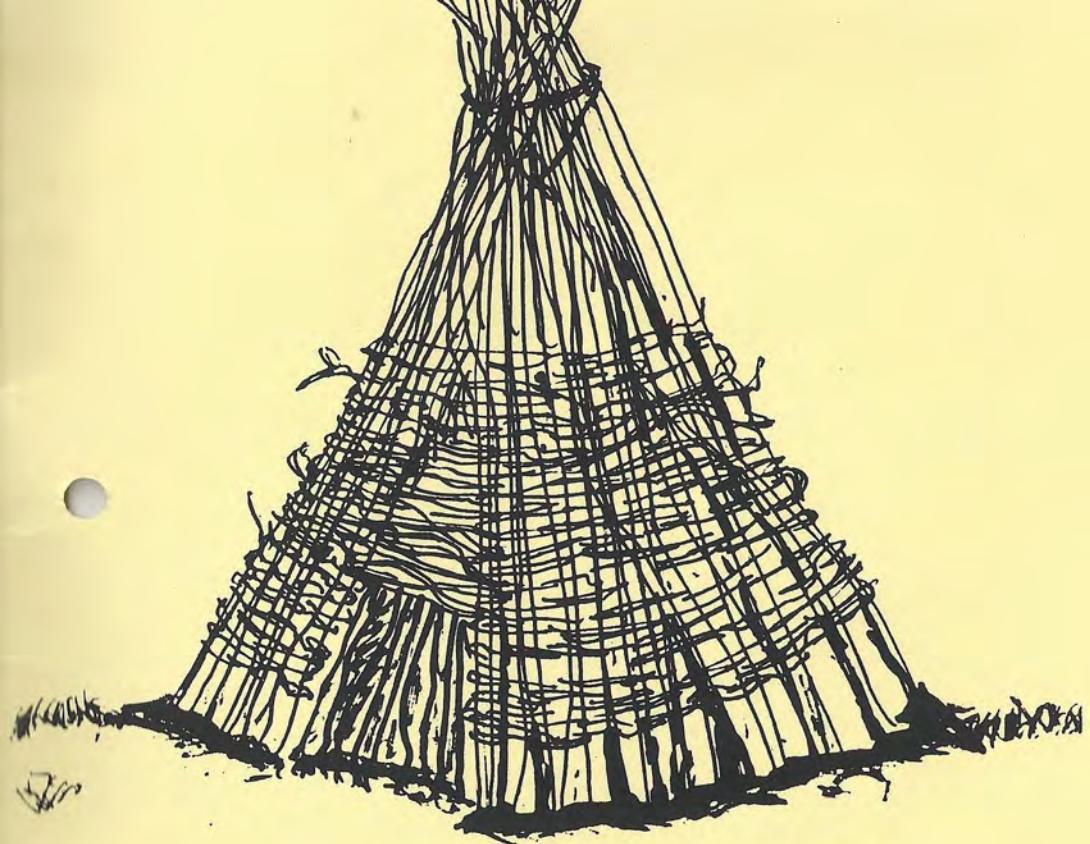
Der Graben wurde wieder zugeschüttet und die Erde fest an die eingesetzten Weiden gedrückt. Dann begann die geduldige Arbeit des Verflechtens mit den abgeschnittenen übriggebliebenen Zweigen, was dem Weidenhaus das ganz spezielle Gepräge verleiht.

Nun warten wir alle gespannt auf das Ausschlagen der ersten Knospen. Im Laufe des Sommers nämlich wird das jetzt noch kahle Hüsl, das übrigens bequem Platz für 10 Kinder bietet, (es waren aber auch schon 25 drinnen), von lebendem Grün überwachsen werden. Täglich freuen wir uns an unserem reziklierten Abfallhäuschen, das eine wertvolle Bereicherung für unsern Spielplatz ist.

Wer weiß, vielleicht sind in den nächsten Jahren da und dort auf Spielplätzen solche neu erstellten Weidenhüsli anzutreffen?

Ps: (Pia Schacher)

In der Zeitschrift "Natürlich" der Nr. 3/92 steht ebenfalls ein Artikel zu diesem Thema, dabei ist noch eine andere Art von Weidenhäusern beschrieben.



Bezieht sich auf die allerletzte Seite:

Zu guter Letzt möchte ich euch eine für Vorschulkinder abgeänderte Serata - Spielvariante nicht vorenthalten. Die Idee stammt von Bernadette Schmidig, Absolventin des SPS 4, ihres Zeichens praktizierende Kindergärtnerin.

Wenn gegen den Frühling hin die Schulreife so nach und nach aktuell wird, ist diese Form des Bohnenspiels eine ideale Möglichkeit für Kinder, den Umgang mit Mengen spielerisch zu üben. Gleichzeitig lässt sich das Spiel auf verschiedene einfache Arten selber herstellen.

SERATA

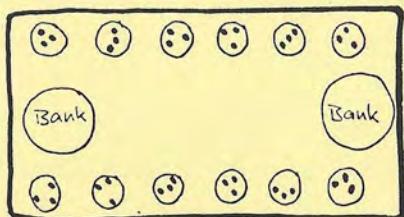
EIN SPIEL, BEI DEM KINDER SPIELEND LERNEN,
MIT MENGEN UMZUGEHEN, SIE ZU VERSCHIEBEN
UND NEU ZU ERFASSEN

UND SO WIRD'S GEMACHT: Die Spieler sitzen sich gegenüber, das Spiel-

brett zwischen sich. Am Anfang sind in jedem der 6 Schüsselchen 3 Bohnen.

Der grosse Behälter rechts von jedem Spieler ist seine Bank.

Nun wird bestimmt, wer beginnt.



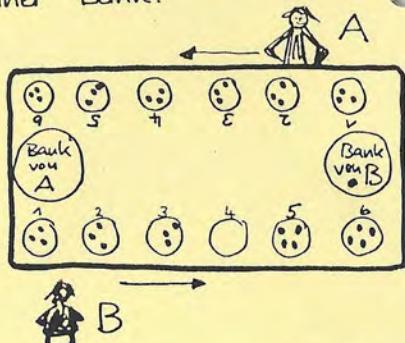
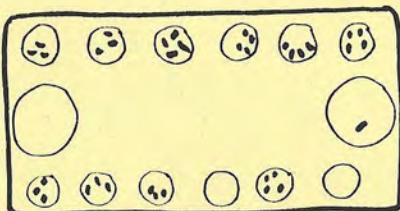
Dieser Spieler nimmt nun alle 3 Bohnen aus einem beliebigen Schüsselchen auf seiner Seite und verteilt je eine in die folgenden Schüsselchen in Richtung seiner Bank.

Beispiel:

Spieler B hat begonnen und alle Bohnen aus Schüssel 4 genommen, je eine in Schüssel 5 und 6 getan und darf nun die eine übriggebliebene in seine Bank legen.

Er darf noch weiterspielen, solange, bis er keine zuletzt übriggebliebene Bohne in die Bank legen kann. Er nimmt nun also im nächsten Zug z.B. alle Bohnen aus Nr. 6 und legt je eine in die Schüsseln eins, 2, 3 und 4 seines Gegenspielers.

Das sieht dann so aus!



Nun ist Spieler A an der Reihe. Er darf seinerseits so lange spielen, bis die am Schluss eines Zuges zugeteilte Bohne nicht in seiner Bank landet. So wird im Wechsel weitergespielt, bis einer der beiden Spieler ausgehungert ist, d.h. keine Bohnen mehr in seinen Schüsseln hat. Gewonnen hat nun, wer mehr Bohnen in seiner Bank hat.

Viel Spass beim Ausprobieren